Neue Folge
Heft 171

DIE SCHWALBE

März
1942

Herausgeber: „Die Schwalbe", Vereinigung von Problemfreunden – **Schrift- und Verlagsleitung:** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22 – **Bestellungen** und **Zahlungen** an H. August, Erfurt, Lützowstraße 3. Postscheckkonto Essen Nr. 32809 – **Versand:** W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 129 – **Druck:** Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstraße 12/14
Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 RM. Einzelheft 0,90 RM.

Ergebnis des Problemturniers Wehrmacht — Heimat

Infolge des gewaltigen Ringens im Osten entsprach die Beteiligung der Wehrmachtskomponisten nicht voll den Erwartungen. So wurden die eingegangenen 36 Aufgaben (davon 9 von der Wehrmacht) ohne Berücksichtigung der Mannschaftszugehörigkeit bewertet. Erwähnt sei der Eingang einiger Aufgaben aus der Kampffront im Osten; so steht der 4. Preisträger, Th. Siers, in vorderster Linie; er verfaßte seine Aufgaben in den Kampfpausen.

Den Preisrichtern, denen alle Aufgaben ohne Verfassernamen vorlagen, den Prüfern (A. Hegermann und H. Früchtenicht) und allen Teilnehmern sei herzlich gedankt.

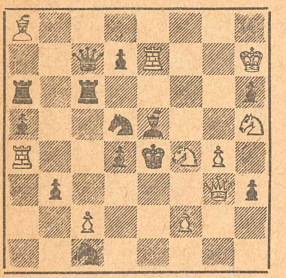
H. Jambon.

Zweizüger

Im großen und ganzen steht z. Zt. die Zweizügerkomposition nicht auf hoher Stufe. Auch dieses Turnier ist keine Ausnahme, wenn wir von den ersten beiden Preisträgern absehen, deren Arbeiten ganz vorzüglich sind. Die Verfasser der übrigen Aufgaben müssen sich mit einem Lob zufrieden geben.

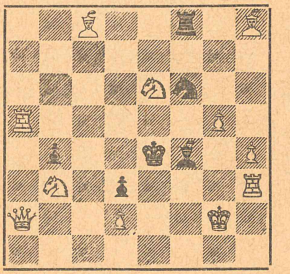
I. Inhaltlich überragt Latzels Aufgabe alle anderen Einsendungen. An sich ist die Doppelsetzung nicht neu. Hier aber sind alle vier Themaspiele einheitlich mit dem Möllerthema verbunden. Ein wirklich großangelegter Zweizüger. Das reichliche Material und die etwas grobe Entfesselung 1. —, S:e7 sind demgegenüber winzige Schatten, die uns diesen Stern am Zweizügerhimmel nicht zu verdunkeln vermögen, zudem der Verfasser offensichtlich enorme Nebenlösungsgefahren zu bändigen hatte.

I. G. Latzel, Wehrmacht
1. Preis



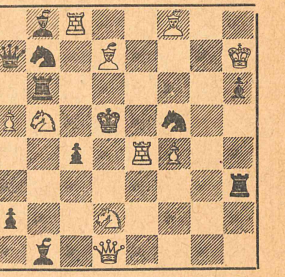
Matt in 2 Zügen: 1. Se2

II. R. Büchner, Erdmannsdorf
2. Preis



Matt in 2 Zügen: 1. Tf3

III. R. Grewe, Witten
Lob



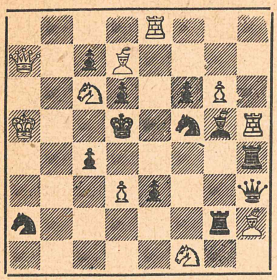
Matt in 2 Zügen: 1. Da4

II. An zweiter Stelle setze ich die Aufgabe von R. Büchner, die eine originelle Erweiterung des Themas E zum Inhalt hat. Außer den Merkmalen dieses Themas ist hier noch ein drittes Themafeld vorhanden, dessen Deckung Schwarz zusätzlich durch Selbstblock bewirkt! (1. —, Sd5 bezw. Le5). Daß diese Idee durch Verknüpfung mit f. V. als sekundäre Schädigung und Nutzung auftritt, erhöht natürlich den Wert des interessanten Stückes.

III. Die Themenverbindung Herpay und Barulin I, dazu eine dritte Barulinvariante. 1. —, Se3; 2. Sc3 matt. Guter Schlüssel. — IV. F. V. zweier halbgefesselter schwarzer

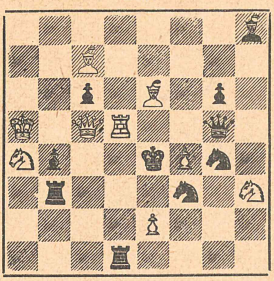
Figuren mit Thema A in den Sekundärparaden und schwarzer Verstellung als Nutzung. Schwacher Schlüssel. — V. Ein variantenreiches Stück mit teilweisem f. V.-Charakter und zweimaliger Verstellentfesselung der weißen Dame. — VI. Ein ansprechendes Stück mit gutem Schlüssel und ohne w. B. Ein Modellmatt in der Drohung. J. Mikulcak.

IV. H. Ahues, Wehrmacht Lob



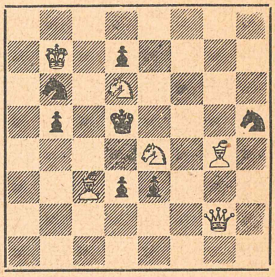
Matt in 2 Zügen: 1. g7

V. H. Hofmann, Wehrmacht Lob



Matt in 2 Zügen: 1. T5d3

VI. Dr. W. Speckmann, Berlin — Lob



Matt in 2 Zügen: 1. Sf5

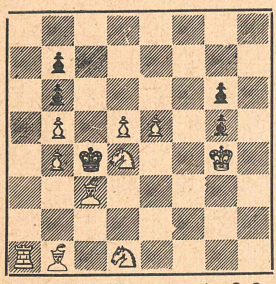
Dreizüger

Nach Ausscheidung der inkorrekten, aber inhaltlich guten Arbeiten fiel mir die Entscheidung sehr schwer. Dennoch verblieben eine Reihe Aufgaben, die über dem Durchschnitt lagen. Ich komme nun zu dem Ergebnis und gebe die Preisträger bekannt.

VII. Der 1. Preis enthält die altbekannte Sternflucht, die aber durch die beiden Schnittpunkte, Cheney-Loyd und Anderssen-Einlage, originell behandelt ist. Der Schlüssel ist gut.

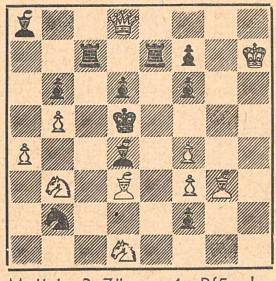
VIII. Der zweite Preisträger zeigt eine kurze, kräftige Drohung. Er ist reichhaltig an symmetrischen Abspielen mit Treff- und Schnittpunkteinlagen. Der Fluchtfeldraub im Schlüsselzug stört wegen des vorhandenen Satzmatts nicht.

VII. Dr. W. Speckmann 1. Preis



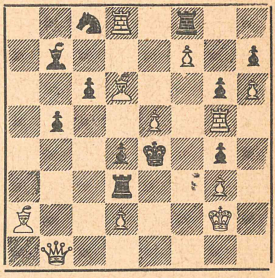
Matt in 3 Zügen. 1. Sc2, Kb3; 2. Sa3. 1. —, K:b5; 2. La2. 1. —, K:d5; 2. La2†. 1. —, Kd3; 2. Sce3†.

VIII. Dr. K. Fabel, Berlin 2. Preis



Matt in 3 Zügen. 1. Bf5, dr. 2. D:d6. 1. —, S:d3; 2. D:d6†. 1. —, Sc4; 2. D:c7. 1. —, Tcd7; 2. D:b6. 1. —, Ted7; 2. D:f6. 1. —, Te6(5); 2. D:a8†. 1. —, Tc6; 2. D:e7.

IX. H. Jambon, Dortmund 3. Preis

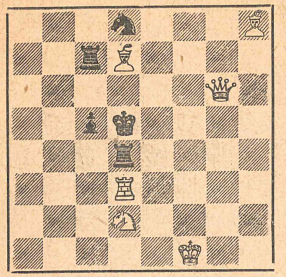


Matt in 3 Zügen. 1. Te8, dr. 2. Tg4†. 1. —, Se7; 2. e6. 1. —, Bc5; 2. Lc4. 1. —, T:T; 2. B:e8S.

IX. Eine nette dreizügige Drohung leitet einen echten Springerrömer und ein Richtpunktabspiel ein. Die Verwandlung in einen S im dritten Abspiel ist eine gute Zugabe.

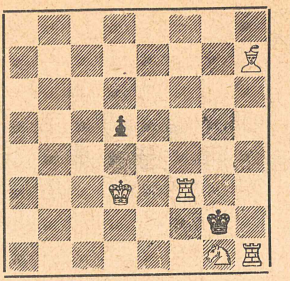
X. Die Schlüsseldrohung ist zwar kurz und kräftig, aber das nach T:S durch die Rückkehr des w. Turms erzwungene Satzmatt nach T:T löst eine überraschende Befriedigung aus. — XI. Eine hübsche Miniatur mit 2 Echoabspielen und gutem Schlüsselzug.

X. Th. Siers, Wehrmacht
4. Preis



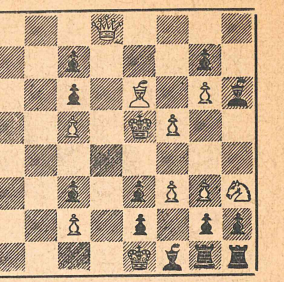
Matt in 3 Zügen. 1. Tf3, T:d2; 2. Td3†. 1. —, Tf4; 2. T:T. 1. —, Te4; 2. D:T†.

XI. H. Brixi, Wien
Ehr. Erw.



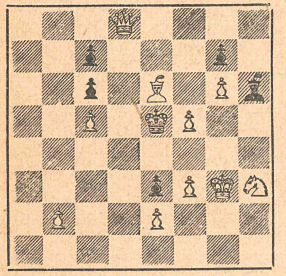
Matt in 3 Zügen. 1. Sh3, K:h1; 2. Tf2. 1. —, K:f3; 2. Tg1. 1. —, d4; 2. Le4.

XII. G. Latzel
Lob



Matt in 3 Zügen. 1. Dh4, Lg5 (f4); 2. S:L. 1. Lc8? L:g5!

XIII. C. Eckhardt u. F. Palatz
Urdruck. Nach G. Latzel



Matt in 3 Zügen. 1. Dh4.

Es erscheint auf den ersten Blick verwunderlich, daß die Aufgabe von Latzel (XII.) ein Lob erhält, aber die Absicht des Verfassers, die Dame einen kritischen und perikritischen Zug zugleich ausführen zu lassen, scheint ganz neu zu sein. Leider ist die Absicht nicht voll geglückt; denn 1. bel., Lf4 müßte an S:L patt scheitern. Solch ein beliebiger Zug ist aber nicht vorhanden, und ferner würde auf 1. bel, Lf4 2. g3:f4 matt folgen. In Nr. XIII wurde versucht, einige Mängel, die Nr. XII anhaften, zu beseitigen. Auf 1. b3 (b4), Lf4 (g5) folgt 2. S:L patt. Sowohl für den Kritikus als auch für den Perikritikus ist je eine echte ideegemäße Verführung vorhanden.

C. Eckhardt.

2. Wettkampf Wehrmacht—Heimat

Gefordert werden Zweizüger, in denen weiße Batterien tätig werden und logische Dreizüger mit höchstens 12 Steinen.

Es richtet sich nach der Zahl der Bewerbungen, ob der Wettkampf als Duell Wehrmacht — Heimat oder als allgemeines Turnier ausgetragen wird.

Aufgaben in einfacher Ausfertigung bis zum 1. 11. 1942 an H. Jambon, Dortmund-Hombruch, Marienbader Str. 16.

Entscheid zum 43. Thematurnier der Schwalbe

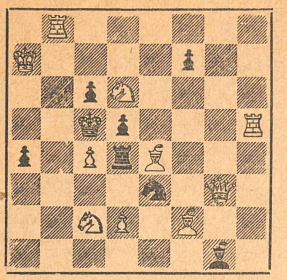
(Vergl. Schwalbe III. 1941, S. 145)

Unser 43. Thematurnier verlangte die Darstellung von Doppelfesselungen mit wechselseitiger (reziproker) fortgesetzter Verteidigung. Es soll also auf einen Zug der schw. Themafigur (bei Drohaufgaben Verteidigungszug) als erste (primäre) Schädigung eine Fesselung eintreten, die Weiß zum Matt nutzt. Dieses Matt kann Schwarz durch die Wahl eines bestimmten Verteidigungszuges abwenden. Dabei begibt sich die verteidigende Figur ebenfalls in eine Fesselung, die nun zu einem zweiten (sekundären) Matt genutzt werden kann. In dem zweiten Abspiel soll sich dieser Vorgang wechselseitig wiederholen, so daß also das primäre Matt des ersten Abspiels als sekundäres Matt des zweiten Abpiels auftritt und umgekehrt.

Eingesandt wurden vier Aufgaben, von denen aber keine die Themaforderung restlos erfüllte. Dem Thema am nächsten kommt Nr. I, bei der aber die fortgesetzte Verteidigung fehlt. Einen interessanten Versuch zeigt Nr. II, doch fehlt bei ihr die Doppelfesselung. Ein Preis konnte unter diesen Umständen nicht zuerkannt werden.

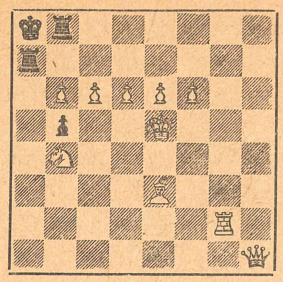
Der Preisrichter: J. Mikulcak.

I. A. Heister, Porta
Urdruck



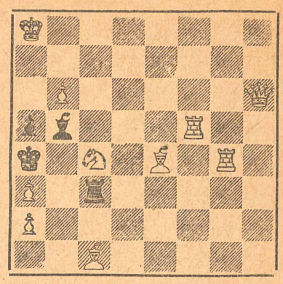
Matt in 2 Zügen: 1. L:d5

II. C. Wachenhusen, Berlin
Urdruck



Matt in 2 Zügen: 1. c7

III. A. Trilling, Essen
Urdruck



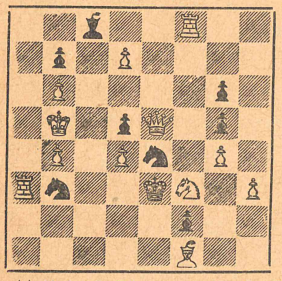
Matt in 2 Zügen: 1. Dd2

Das Schlagen des Satzmattsteines

Von W. Karsch, Wesermünde

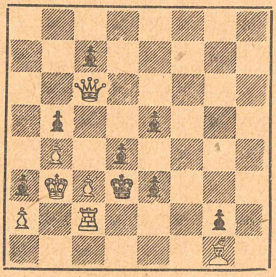
In Zugwechsel-Selbstmattaufgaben ist es wirkungsvoll, mit dem Schlüsselzuge denjenigen schwarzen Stein zu schlagen, der in der Diagrammstellung für das Mattgeben bereitsteht. Dr. Birgfeld hat in seiner „Fata morgana" einige Aufgaben mit diesem Thema veröffentlicht. Besonders überraschend wirkt Nr. I: Das Satzmatt 1. —, Ld7 matt liegt bereit; Weiß schlägt zunächst die Satzmattfigur, 1. T:c8, um nach 1. —, K:f3; 2. Tc3† S:c3 matt zu erzwingen.

I. R. Hollstein
Fata morgana, 1922



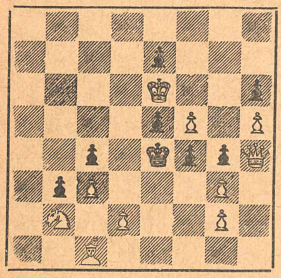
Matt in 2 Zügen: 1. T:c8

II. K. Ursprung
Frankenschach, 21. 3. 1936



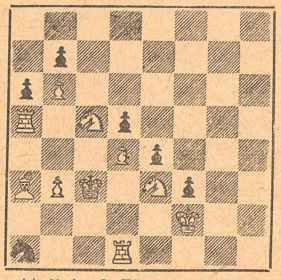
Matt in 2 Zügen 1. c:d4

III. K. Ohrlein
Frankenschach, 31. 3. 1936



Matt in 2 Zügen: 1. g:f4

IV. W. Karsch
Grantham Journal, 9. 11. 29



Matt in 2 Zügen: 1. T:a1

Später — etwa vor zehn Jahren — hat W. von Pittler diesen Gedanken wieder aufgegriffen und im „Aachener Anzeiger" darüber berichtet. Dabei kam er auch auf die Uebertragung ins direkte Matt zu sprechen. M. Schneider verlangte 1936 in seiner Würzburger Schachspalte „Frankenschach" derartige Zweizüger in einem Thematurnier. Nr. II und III entstanden bei dieser Gelegenheit. Nr. II hat drei bewegliche schwarze Bauern und drei Satzmatts. Durch den Schlüssel verschwindet ein Bauer und damit ein Abspiel; statt dessen wird ein neues Matt gewonnen (1. —, Kd4; 2. Td2 matt). Nach 1. —, e4 findet ein Mattwechsel statt (Db5 matt im Satz, Dc3 matt im Spiel); lediglich nach 1. —, e2 erscheint unverändert 2. Df3 matt. Das ist sicherlich eine reichhaltige Zugwechselaufgabe, und doch kommt das Thema nicht mit der notwendigen Klarheit zum Vorschein, weil eben drei schwarze Steine im Satz eine Rolle spielen und nur ein Stein verschwinden kann. — Im Gegensatz zu II hat Nr. III nur einen schwarzen Satzmattstein, Bf4 (1. —, f4 bel.; 2. D:g4 matt im Satz). Nach dem Schlüssel 1. g:f4 erscheinen zwei neue Abspiele, 1. — K:f4 (Bf3); 2. d3 (f:e5) matt.

Der Bauer hinterläßt wegen seiner geringen und unregelmäßigen Beweglichkeit als Themastein keinen besonderen Eindruck. Besser wirkt ein Offizier. So sind bei Nr. IV im Satz (1. —, S bel.; 2. Sa4 bezw. S:d5 matt) und nach dem Schlüssel (1. —, K bel.; 2. Lb2 bezw. Lb4 matt) zwei gleichartige Abspiele vorhanden.

M. E. lassen sich mit diesem Thema weitere schöne Effekte erzielen.

53. Thematurnier der Schwalbe

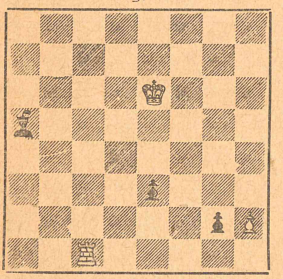
Verlangt werden Zugwechselzweizüger, in denen durch den Schlüssel ein schwarzer Stein, der im Satzspiel von Wichtigkeit ist, geschlagen wird. — Einsendungen bis zum 15. August 1942 an J. Fischl, Erfurt, Teichstr. 74a.

Friedrich Amelung * 23. März 1842, † 9. März 1909

Der vor 100 Jahren geborene und vor einem Menschenalter verstorbene Altmeister des Ostlandes hat sich in allen Zweigen des Schachspiels betätigt. Er, der einer Familie entstammt, in der das Schach seit Generationen heimisch war, ist nicht nur ein getreuer Chronist und Förderer des reichen Schachlebens im Ostland gewesen, sondern hat mit seinen Endspielen auch die stolze Reihe der Studienkomponisten des Ostlandes eröffnet, von denen wir die Namen Behting, Kubbel, Platoff und Schwers nennen. In den 8 Heften der Baltischen Schachblätter 1889 bis 1901 hat er ein unvergängliches Werk geschaffen. (Die 4 späteren Hefte 1902 bis 1910 sind von Behting und Kerkovius herausgegeben.) Im deutschen Wochenschach 1905 ist sein Lebensgang, und auch seine Reise nach Deutschland, die er als 20jähriger Student unternahm, beschrieben, daneben sind einige von C. Behting ausgesuchte Proben seiner Kunst beigefügt. Das Endspiel gehört zu meinen Lieblingen. Wir schließen mit den Worten von Kerkovius: „Es gibt in der Tat nur sehr wenige Schachmeister, die auf dem Gebiet der praktischen Partie als auch auf dem Gebiet der Analyse, der historischen Forschung, des Problems und namentlich des Endspiels so Tüchtiges, zum Teil sogar Vorzügliches geleistet haben, wie Friedrich Amelung".

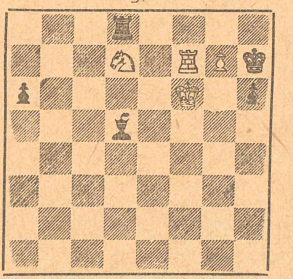
O. Dehler.

F. Amelung
Dünazeitung, um 1903



Weiß zieht und macht unentschieden. 1. Kf5, e2; 2. Kg4, e1D; 3. T:e1, L:e1; 4. Kh3, g1S†; 5. Kg2, Se2; 6. Kf1.

F. Amelung
Dünazeitung, um 1903



Matt in 5 Zügen. 1. Tf8, dr. 2. T:T. 1. —, Ta8; 2. Th8†, T:h8; 3. Sf8†, Kg8; 4. Sg6. 1. —, Lg8; 2. T:d8, h5; 3. T:g8, K:g8; 4. Kg6.

Lösungen der Weihnachtsnüsse 1941 von Dr. Karl Fabel, Berlin

Nr. I: 1. Sa3 (c3), Bb5; 2. Sb5, Sf6; 3. Sa7, Se4; 4. Sc8, Sc3; 5. Se7, Bc6; 6. Sc6!, Sb1; 7. Sb8, Ta3; 8. Sd7, Bg5; 9. Sf8, Dd6; 10. Sh7, Kd7; 11. Sg5, Th4; 12. Sf7, Tc4; 13. Sd6, Kc6; 14. Sc4, Kb5; 15. Sa3, Ka4; 16. Sb1. Einzige Lösung. Umstellungen der schwarzen Züge sind nur in beschränktem Umfang möglich. Nach dem 8., 9. und 10. Zug entstehen nicht abwandelbare Stellungen. Als Glanzstück der Weihnachtsnüsse bezeichnet.

Nr. II: Matt in 40 Zügen! 1. Kd2, Kg2; 2. Ke2, Kg1; 3. Lf2, Kg2; 4. Ke1, Kf3 (am besten); 5. Kf1, Be5; 6. Ke1, Kg2; 7. Ke2, Kh1!; 8. Kf1, Kh2; 9. Le1, Kh1; 10. Kf2, Kh2; 14. L:e5; 15. L Tempozug, Kh3; 16. Lf6!!, Be6 (B:f6 ergibt Kurzmatt); 17. Lb2, Kh2; 20. Le1, Kh1; 21. Kf1, Kh2; 22. Lf2, Be5! (auf Kh1? folgt Lg1!);23. Le1; 24. Kf2; 28. L:e5; 29. L Tempozug; 33. Le1, Kh1; 34. Kf1, Kh2; 35. Lf2, Kh1 (h3); 36. Lg1 (Kg1), Bh5; 37. gh, Bg5; 38. Lf2 (Kf1), Kh2; 40. Bh8T matt. Spielt man 16. Lg7 und 17. Lf8, Be6, so erreicht man das beabsichtigte Matt in 42 Zügen.

Nr. III: Man erkennt leicht, daß der fehlende weiße a-Bauer sich auf a8 in einen S verwandelt hat, nachdem kurz vorher Ba7:Sb6 erfolgt ist. Nimmt man nun zurück: 1. —, Bf7—f6; 2.—7. Sc7—e8—f6—g8—e7—c8—a7, Bh7—h1; 8. Sa8—c7; 9. Ba8S; 10. Ba7, Ba7:Sb6, so fehlen 2 schwarze Tempozüge. Beginnt man mit einer weißen Rücknahme (Sc8—a7), so fehlt immer noch ein Tempo. Es bleibt daher nur folgendes Rückspiel:

1. Sc8—a7, Bf6; 2. Se7—c8, Bh1; 3. Sf5—e7, Bh2; 4. Se3—f5, Bh3; 5. Sd1—e3, Sd3—b2!; 6. Sb2—d1, Sf4 (z. B.) —d3; 7. Be3—e4!! Sd3—f4; 8. Sa6—b4, Sb4—d3; 9. Sc7—a6, Bh4; 10. Sa8—c7, Bh5; 11. Ba8S, Bh6; 12. Ba7, Ba7:Sb6. — Schwarz ist also am Zuge und setzt mit T:b4 matt.

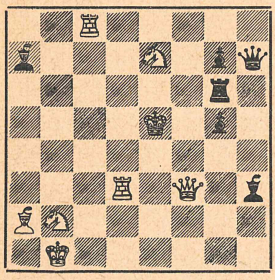
Kritik: Die Lösung hat besondere Freude und viel Vergnügen bereitet (Dr W. N.). — Die Schalen der Nüsse waren verteufelt hart, aber der süße Kern belohnte die Mühe (BZ). — Die Nüsse halfen manche Stunde verkürzen (AZ). — Ihre Weihnachtsnüsse haben mir gefallen (E Sch).

Richtige Lösungen: H. August-Erfurt, Dr. W. Nowak-Prag, Chr. Wachenhusen-Berlin, B. Zastrow-Karby (alles richtig, je 1 Buchpreis); H. Klüver-Wehrmacht, Ed. Schildberg-Berlin, A. Wacker-Bockhorn, A. Zickermann-Kiel (I und II).

18 Urdrucke

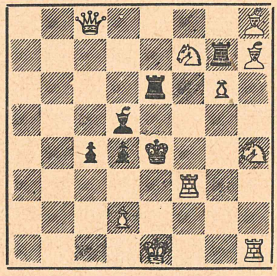
Einsendungen an Dr. K. Fabel, Berlin SW 61, Wilmsstraße 1, auf Diagrammen (im Interesse einer beschleunigten mehrfachen Prüfung möglichst in 2—3facher Ausfertigung). — **Lösungen** auf beliebigen, aber nach Zwei-, Drei- und Mehrzügern, Selbstmatt und Märchenschach getrennten Blättern, jedes Blatt mit Namen versehen, an H. Stapff, Dermbach (Rhön). — **Lösungsfrist:** 6 Wochen (vom Eintreffen des Heftes an gerechnet). — **Zu den Problemen: 6597** ist eine Zugwechselaufgabe. — Was stellen **6584, 6599** dar? — Die „Leichte Muse" wird künftig einen größeren Raum als bisher einnehmen, da zahlreiche „Junge Aufgabenfreunde", die zur Zeit noch diesen Zweig der Problemkunst bevorzugt pflegen, in unsere Reihen getreten sind. — **6598** ist Altmeister O. Nemo zum 80. Geburtstag gewidmet. — Der Zwilling (ohne Ba6) zu **6597** muß heißen „nach Dr. W. Maßmann" (Kieler N. N. 24. 2. 35, Kb6, Lb7, Sd8; Kb8, Sd4. 4 matt), besitzt jedoch den Vorteil einer ideegemäßen Verführung.

6582. Dr. H. Freistedt, Aachen



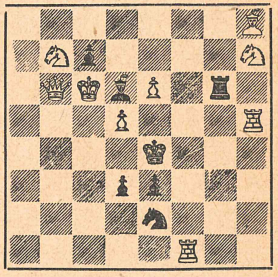
Matt in 2 Zügen

6583. Fr. Beck, Winnenden



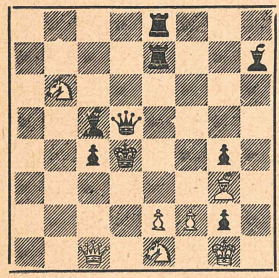
Matt in 2 Zügen

6584. H. Lange, Wehrmacht



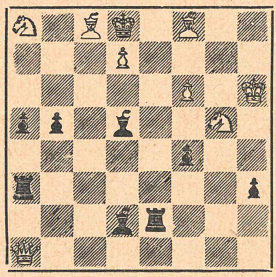
Matt in 2 Zügen

6585. J. Czempik, Berlin



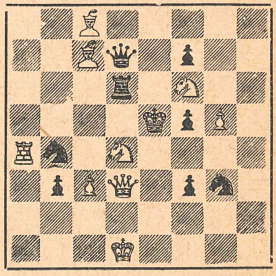
Matt in 2 Zügen

6586. R. Svoboda, Prag



Matt in 2 Zügen

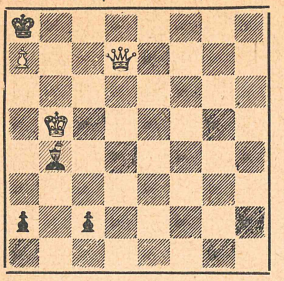
6587. A. Karlström, Rindal



Matt in 2 Zügen

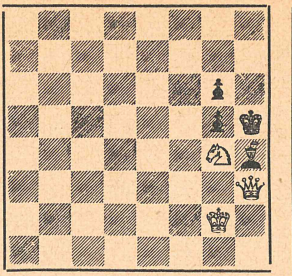
Bemerkungen und Berichtigungen. W. Günther streicht in seiner **5510** (Dez. 1938) Bb5, Bb7 und Bh3 und ersetzt La8 durch sTa8. Ferner verbessert er seine **6324** (Febr. 1941), indem er Bb3 streicht, wTf2 ergänzt und wDh1 nach g2 und wBh7 nach g6 versetzt. Der Schlüssel ist dann 1. Tf8 usw. wie früher, jedoch 1. —, Lc7; 2. Sf6†, Ld8; 2. Sd5. — W. Krämer berichtigt seine **6428** durch Hinzufügen eine sSb1. — J. Breuer schreibt: „In Nr. **6450** scheitert 1. Td1? nur thematisch an 1. —, f5! und nicht auch 1. —, a4?

6588. Dr. Speckmann, Berlin



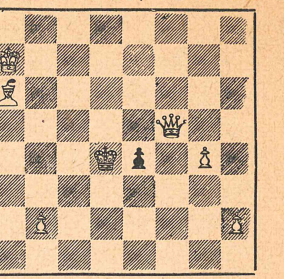
Matt in 3 Zügen

6589. W. Bergmann, Wehrm.



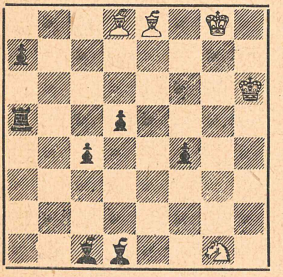
Matt in 3 Zügen

6590. O. Haack, Wehrmacht



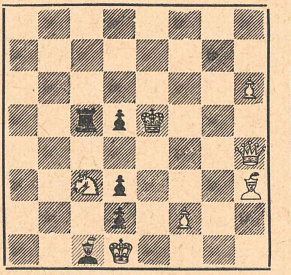
Matt in 3 Zügen

6591. R. Svoboda



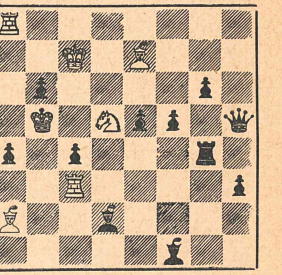
Matt in 3 Zügen

6592. A. Hegermann, Rathenow



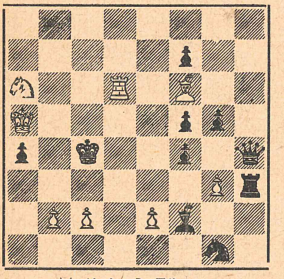
Matt in 3 Zügen

6593. Hegermann u. J. Fischl



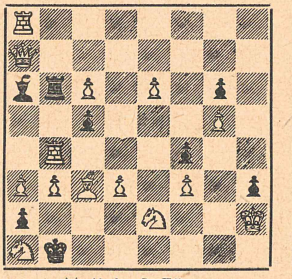
Matt in 3 Zügen

6594. O. Dehler, Bad Blankenburg



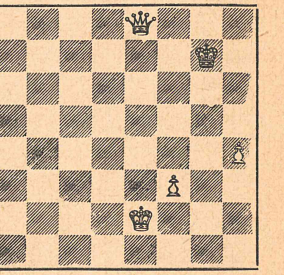
Matt in 3 Zügen

6595. O. Reinartz, M.-Gladbach



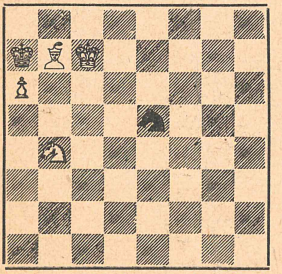
Matt in 3 Zügen

6596. F. Palatz, Pollnow



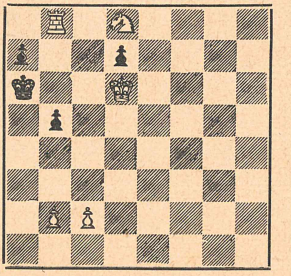
Matt in 4 Zügen

6597. Dr. K. Fabel, Berlin



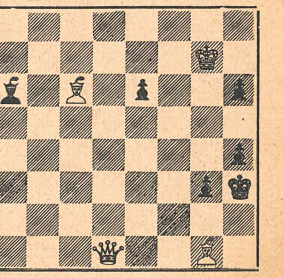
Matt in 4 Z. Zwg. ohne Ba6

6598. H. Schaffer, Wien



Matt in 4 Zügen

6599. J. Breuer, Wehrmacht



Matt in 4 Zügen

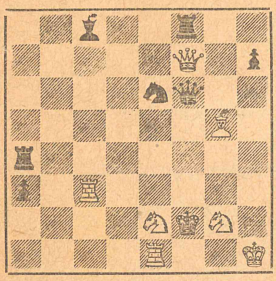
wegen 2. T:a4, a2; 3. Tdd4, g5 (3. —, f5; 4. Ta3†); 4. Tab4, Sd3; 5. Se4 matt. Damit in der Senkrechten das gleiche Abspiel scheitert, steht auf c6 ein schw. B, der das S-matt auf d5 verhütet. Auch der zweite thematische Einwand, daß die kritischen Züge vor allem zurechtstellend für Ta3† und Tc1† seien, ist nicht stichhaltig, da es ja gerade ihr Zweck ist, den Weg nach a3 und c1 sicherzustellen, ehe Td4 ihn jeweils sperrt." — G. Hanisch teilt mit, daß **J. A. Nr. 150** von Grewe (vergl. Schwalbe, Dez 1940, S. 111, Lösung: Jan. 1942, S. 236) nach 1. —, Kf(g)4 unlösbar ist. Entweder fehlt wBf3 oder die beiden Springer sollen auf f4/f5 stehen (Schlüssel dann 1. Sh6).

Allerlei

„F.V. in f.V." W. Karschs Glossen zu den zahlreichen theoretischen Purzelbäumen, die sich unsere holländischen Kollegen in ihrem letzten Jahrbuch geleistet haben („Aus der Schachpresse", S. 215 ff.), verdienen in allen Teilen Zustimmung. Nur in einem beiläufigen Punkt hat er m. E. unrecht: Die Darstellung einer abermals „fortgesetzten" fortgesetzten Verteidigung halte ich für sehr wohl denkbar und sehe eine solche z. B. in Aufgabe Nr. I, die ich bereits zur Besprechung zurückgelegt hatte. Gegen die primäre Drohung 2. Sh3 matt verteidigt allgemein die Linienöffnung durch 1. —, S bel. Die Folge 2. Da2 matt wird durch den Hinzug (leider primitiv) 1. —, Sd4! kompensiert. Gegen die neue Schädigung — Verstellung des Ta4 — mit der Folge 2. Lh4 matt gibt es eine neuerliche Kompensierung durch die Entfesselung der sD mit 1. —, Sf4!! mit der weiteren Schädigung, daß auf f4 nicht nur der T, sondern auch die D verstellt wird: 2. Tf3 matt. Der Wertzuwachs der Zugreihe 1. —, S bel., 1. —, Sd4!, 1. —, Sf4!! durch Vermehrung der strategischen Elemente ist offensichtlich, sie läßt daher auch keine Umkehrung zu (so auch bei der von W. K. zitierten Aufgabe Koldijks). Es handelt sich also tatsächlich um „f.V. in f.V."!

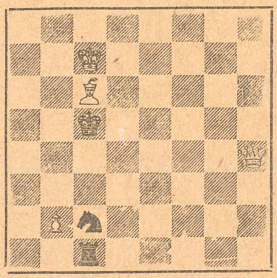
H. At.

I. Sven Ceder
8366, Tidskrift för Schack, VII. 1941



Matt in 2 Zügen: 1. Sg1

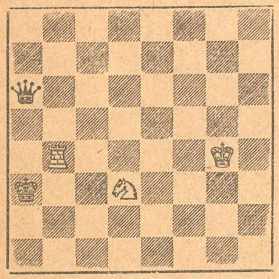
III. O. Dehler
3455, Neue Leipz. Zeitung, 2. 7. 1939



Matt in 2 Zügen: 1. b2—b3

Zweizügerminiaturen mit fortgesetzter Verteidigung. Zum 22. Thematurnier des Skakbladet (vergl. Schwalbe, XI/XII, 1941, S. 222) nennt O Dehler Aufgabe III, die ebenfalls 2 Verbaue hat (1. —, S bel.; 2. b4 matt. 1. —, Sb4; 2. Df2 matt. 1. —, Sd4; 2. De7 matt) und fragt, ob diese Aufgabe die erste f.V.-Miniatur ist.

II. H. Forsberg
1. Pr. Rev. Rom de Sah 1934/35



Hilfsmatt in 2 Zügen

Probleme, die du kennen mußt. Unter dieser Ueberschrift werden in der „Tidskrift för Schack" monatlich einige Aufgaben von besonderem Interesse besprochen. Ein guter Einfall! Wir finden in dieser Spalte u. a. unsere Nr. II, eines der reizvollsten Zwillingsstücke (eigentlich müßte man von einem „Fünfling" reden): Durch Auswechselung der sDa6 gegen einen beliebigen anderen schwarzen Stein — mit Ausnahme natürlich des sK — entstehen fünf verschiedene Hilfsmattzweier (a: 1. Df6, Sc5; 2. Db2, Ta4 matt. — b: Mit s**T**a6. 1. Tb6, Tb1; 2. Tb3, Ta1 matt. — c: Mit s**L**a6. 1. Lc4, Se1; 2. La2, Sc2 matt. — d: Mit s**S**a6. 1. Sc5, Sc1; 2. Sa4, Tb3 matt. — e: Mit s**B**a6. 1. a5, Tb3†; 2. Ka4, Sc5 matt.)

Dr. W. Sp.

Die von Fr. Lindgren vorzüglich geleitete Schachspalte in Vart Hem, einer Beilage des „Svenska Dagbladet", besteht seit dem vergangenen Jahre nicht mehr

Heikki Lukkarinen, ein junger finnischer Problemkomponist, starb am 18. Okt. 1941 bei einem Spähtruppunternehmen als Fähnrich den Heldentod. L. komponierte über 100 Aufgaben, die in Finnland und Schweden veröffentlicht wurden.